

# Was Gott wichtig

**E**s gibt Christen, die meinen, immer ganz genau zu wissen, was Gott wichtig ist. Dass man sich sehr darüber täuschen kann, machen einige Aussagen unseres Herrn deutlich. In einer Strafrede gegen Pharisäer und Schriftgelehrte, die ihm gerade eine Falle stellen wollten, wandte er sich an die Menschenmenge und an seine Jünger (Matthäus 23,2f.).

*„Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer“, sagte er, „sitzen heute auf dem Lehrstuhl des Mose. Richtet euch deshalb nach dem, was sie sagen, folgt aber nicht ihrem Tun. Denn sie selbst handeln nicht nach dem, was sie euch sagen.“*

Dann sprach er die anwesenden Gesetzeslehrer und Pharisäer direkt an und formulierte sieben Wehrufe. Das waren keine Drohungen, sondern Ausdrücke des Bedauerns. Ja, ihr seid zu bedauern in eurer Verblendung, denn ihr macht genau das Falsche, und eure Handlungen werden vor Gott Konsequenzen haben (Matthäus 23,23f.).

*„Weh euch, ihr Gesetzeslehrer und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Gartenminze, Dill und Kümmel, lasst aber die wichtigeren Forderungen des Gesetzes außer Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue! Das hättet ihr tun und das andere nicht lassen sollen! Ihr verblendeten Führer! Die Mücken siebt ihr aus und die Kamele verschluckt ihr.“*

Diese vom Herrn bedauerten Menschen hielten sich selbst für sehr fromm. Es war auch nicht alles falsch, was sie machten, denn er hatte ja bestätigt: *„Das hättet ihr tun und das andere nicht lassen sollen!“* Aber sie setzten falsche Prioritäten. Ihnen war es z.B. besonders wichtig, den Zehnten von allem zu geben, selbst von den kleinsten Küchenkräutern. Vor allem die äußerlichen Kleinigkeiten sind es, die den modernen Pharisäer ausmachen, denn er meint, an ihnen die Frömmigkeit ablesen zu können, und legt deshalb größten Wert auf ihre Einhaltung.

Den Pharisäern stand damals eine etwas liberalere weltoffenere

Partei gegenüber. Diese hielt auch an der Thora, dem Gesetz, fest, lehnte aber die mündliche Überlieferung der Väter ab. Vor allem wollten die Sadduzäer nichts von den pharisäischen Auslegungsbestimmungen zum Gesetz wissen. Dafür waren sie stark politisch interessiert und vom hellenistischen Denken geprägt.

Von den Sadduzäern ist ein Kapitel vorher bei Matthäus die Rede. Am gleichen Tag waren auch sie zu ihm gekommen und hatten ihm eine Fangfrage gestellt (Matthäus 22,23-32). Jesus hatte ihnen erwidert: *„Ihr irrt euch, weil ihr weder die Schrift noch die Kraft Gottes kennt.“*

Was er bei den Sadduzäern tadelte, war ihre Unkenntnis der Schrift und der Kraft Gottes.

Ich fürchte, auch in unseren Gemeinden heute haben wir es mit diesen beiden Parteien zu tun und allen Querelen, die damit zusammenhängen.

Moderne Pharisäer legen Wert auf bestimmte Äußerlichkeiten, auf bestimmte überlieferte Auslegungen, verhalten sich im Alltag oft aber gar nicht so, wie es ihrer Lehre entspricht.

Sadduzäer dagegen geben sich modern und welt-offen, regen sich über pharisäische Spitzfindigkeiten auf und würden in der Gemeinde viel modernisieren, wie sie es aus Politik und Gesellschaft kennen.

Beide Parteien werden vom Sohn Gottes zurechtgewiesen.

## 1. Ihr kennt die Schrift nicht, das Wort Gottes.

Die Pharisäer hatten ihre eigenen Auslegungen dazu gemacht und diese in den Rang göttlicher Gebote erhoben, aber die Sadduzäer schauten gar nicht erst so genau hin. Ihre Schriftauslegung war oberflächlich und verband sich mit Dingen, wie sie eben gerade modern waren und noch halbwegs fromm klangen.

## 2. Ihr kennt die Kraft Gottes nicht.

Die Pharisäer glaubten zwar an Auferstehung, aber von der Kraft Gottes hatten sie keine Ahnung. Ihre Reden erschöpften sich in langatmigen Vorschriften. Aber die Sadduzäer hatten noch weniger Ahnung von der Kraft Gottes. Sie verwechselten die Dinge mit politischer Macht und Vereint-sind-wir-stark-Bewegungen.

## 3. Ihr vernachlässigt die Gerechtigkeit.

Die Sadduzäer hatten für Gerechtigkeit ohnehin wenig übrig, was schon in ihrer Verurteilung unseres Herrn deutlich wird. Aber auch die Pharisäer hatten sich mehr auf die äußerlichen Dinge und Überlieferungen konzentriert, anstatt sich um die wahre Gerechtigkeit zu kümmern.

## 4. Ihr vernachlässigt die Barmherzigkeit.

Die Sadduzäer bildeten die Partei der Vornehmen und Reichen. Jeden, der ihren Wohlstand störte, suchten sie aus dem Weg zu räumen (Johannes 11,50). Und die



Pharisäer richteten und verachteten alle, die nicht nach ihren Vorschriften lebten.

## 5. Ihr vernachlässigt die Treue.

Die Sadduzäer hatten sich an die Römer verkauft und die Pharisäer an ihre eigenen Frömmigkeitsstil. Sie verwechselten die Treue zu Gott mit der Treue zu ihrer Frömmigkeit.

Diese fünf Vorwürfe machte der Sohn Gottes den beiden frommen Parteien in Israel und auch den beiden frommen Parteien unter uns. Und wenn wir es hören wollen, werden darin genau die Dinge wichtig, auf die nach der Aussage unseres Herrn Gott den größten Wert legt. Der Sohn Gottes sagt ausdrücklich, dass diese Dinge Gott wichtig sind, dass wir in unserer Gemeindearbeit in der Hauptsache nach diesen Dingen streben müssen.

ist



Minze

### 1. Gründliche Kenntnis der Schrift

Eine gründliche Kenntnis der Schrift und ihrer Auslegung ist für die Gemeindegemeinschaft unverzichtbar. Die Heilige Schrift ist die verlässlichste Basis, die wir haben. Wir wollen unser Glauben, Denken und Leben darauf ausgerichtet haben. Und natürlich auch unser Predigen. Unsere Botschaft muss unbedingt auf der Schrift gegründet sein und nicht auf irgendwelchen frommen Prinzipien, mögen sie aus der Geschichte der Brüder-Bewegung kommen oder von dem „Leben mit einer Vision“.

Unsere Verkündigung muss Auslegung und Anwendung der Heiligen Schrift sein. Wir müssen unseren Geschwistern sagen, was dieses bestimmte Bibelwort, über das wir predigen, für sie konkret bedeutet, sonst gehen sie unbefriedigt nach Hause. Unsere Geschwister müssen merken, dass die Botschaft, die wir ihnen vermitteln, wirklich aus der Schrift kommt und zum anderen natürlich auch von uns gelebt wird. Nur das ist ein Beweis unserer Vollmacht.

### 2. Rechnen mit Gottes Kraft

Die Sadduzäer glaubten nicht an die Auferstehung, weil sie Gottes Kraft nicht kannten. Wir glauben an die überwältigende Kraft Gottes, die gerade in der Auferweckung unseres Herrn deutlich geworden ist. Aber wir glauben auch an Gottes Kraft, weil wir sie selbst an uns erfahren haben, in unserer Bekehrung, in der Erhörung von Gebeten, und manchmal sogar in wunderbaren Führungen und Heilungen.

Deswegen muss alles, was wir in der Gemeinde tun, von Gebet getragen sein. Vor jeder Entscheidung wollen wir unseren Herrn anflehen, vor jedem Dienst, und sei es praktischer Art. Wir wollen unseren Geschwistern beibringen, in allen Dingen zu beten und Gott dankbar zu sein. Wir wollen, dass unsere Geschwister das wirklich tun und müssen ihnen dazu helfen. Warum sagen wir ihnen nicht, dass die Ältesten der Gemeinde bereit sind, mit ihnen zu beten, wenn sie Schwierigkeiten haben oder krank sind?

### 3. Das richtige Verhältnis zu Gott und Menschen

Das Wort Gerechtigkeit ist einer der wichtigsten Begriffe der Heiligen Schrift. Gerechtigkeit meint in der Bibel aber vor allem: das richtige Verhältnis zu einer Sache oder Person.

Es ist Gott sehr wichtig, dass unser Verhältnis zu ihm in Ordnung ist. Demzufolge muss es unser Anliegen sein, dass alle unsere Geschwister im richtigen Verhältnis zu Gott leben. Die Gebote Gottes geben dazu Orientierung. Sie bewirken zwar keine Gerechtigkeit, aber sie zeigen, wie Gerechtigkeit aussieht.

Gerechtigkeit betrifft aber nicht nur unser Verhältnis zu Gott, sondern auch unser Verhältnis zu Menschen. Unser Verhältnis zu Gott kann nicht richtig sein, wenn es zu den Menschen nicht stimmt (1. Johannes 3,15.18). Es muss uns Anliegen sein, dass unsere Geschwister so miteinander umgehen, wie es den Geboten Gottes entspricht. Das betrifft die Familien genauso wie den Arbeitgeber.

### 4. Barmherzigkeit mit Versagern

Leider müssen wir immer damit rechnen, dass jemand versagt, dass er in Sünde fällt, dass er Vertrauen missbraucht, dass er einem anderen Schaden zufügt. In einem solchen Fall ist Barmherzigkeit gefragt. Natürlich müssen die Dinge auch in Ordnung gebracht werden, aber Gott erwartet von seinen Nachfolgern Barmherzigkeit. Selbst im Gesetz gehörte dies nach der Aussage von Jesus Christus zu den wichtigeren Dingen. Und Jakobus meint, wer keine Barmherzigkeit hat, zeigt damit nur, dass er weder Glauben noch Liebe in seinem Herzen trägt, also gar kein Christ ist (Jakobus 2,12f).

### 5. Vertrauen und Treue zu Gott

Die Pharisäer hatten diese Dinge fast völlig vernachlässigt. Sie waren so beschäftigt, die vielen selbst erfundenen Gebote zu halten, dass Glauben und Treue irgendwie untergingen. Sie hatten Gottvertrauen durch ihre vielen Vorschriften ersetzt, die

Sadduzäer durch ihre Politik und ihr Streben nach Macht.

Was Gott wichtig ist, hat uns Jesus gesagt. Und diese Dinge betrachten wir auch als Ziele unserer Gemeindegemeinschaft.

1. Wir wollen uns um eine gründliche Kenntnis der Heiligen Schrift bemühen und diese nicht durch andere religiöse Dinge ersetzen.
2. Wir wollen in unserer Gemeinde mit Gottes Kraft rechnen.
3. Wir wollen dafür sorgen, dass wir im richtigen Verhältnis zu Gott und Menschen bleiben.
4. Wir wollen mit solchen, die versagt haben, barmherzig sein.
5. Wir wollen Gott vertrauen und ihm treu sein.

Karl-Heinz Vanheiden



Karl-Heinz Vanheiden ist im Reisedienst der Brüdergemeinden und Schriftleiter der Zeitschrift „Bibel und Gemeinde“. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

